

# Besinnung und Ausblick

Autor(en): **Hug, Dora**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **72 (1968)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-317379>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Besinnung und Ausblick

Von *Dora Hug* (Zentralpräsidentin)

Wenn der Schweizerische Lehrerinnenverein diesen Herbst sein 75jähriges Bestehen feiern darf, so geschieht dies in Dankbarkeit und im Bewußtsein seiner Verpflichtung gegenüber seinen Gründerinnen und seinen heutigen und zukünftigen Mitgliedern. Ein Jubiläum verlangt einen kurzen Halt in der rasch dahineilenden Zeit, ein Rückwärtsschauen und ein Vorwärtsblicken. Es fordert eine Besinnung auf die erreichten und die noch zu steckenden Ziele. Blicken wir zurück, so erkennen wir, daß die Jahre um die Jahrhundertwende dem Zusammenschluß der Frauen förderlich gewesen sind, fallen doch die Gründungsversammlungen verschiedener schweizerischer Frauenorganisationen in diese Zeit. Die Beweggründe dazu mögen je nach Art der Vereine verschiedener Natur gewesen sein, aber allen gemeinsam war das Bedürfnis nach Stärkung der Stellung der Frau, in beruflicher und sozialer Hinsicht, die Verfolgung idealer Ziele.

Der Lehrerinnenverein als Zusammenschluß von berufstätigen Frauen war sich stets seiner Aufgabe in gewerkschaftlicher, beruflicher und sozialer Hinsicht bewußt. Wurde ursprünglich als Zweck des Vereins die Gründung des Lehrerinnenheims angeführt, so wurde doch die berufliche Fortbildung der Lehrerin, die Mitarbeit am öffentlichen Leben mit Vorträgen und Aussprachen über aktuelle Themen nicht außer Acht gelassen. Die Lehrerinnen gehörten damals zu den Pionieren der aufstrebenden Frauenbewegung für die Gleichberechtigung der Frau. Themen wie *«Erziehung zur Selbständigkeit durch die Volksschule»*, *«Über das Lesen»*, *Vorschläge zu einer Reise nach Italien»* und *«Unterstützung der Eingabe der Union für Frauenbestrebungen in Zürich zum künftigen schweizerischen Zivilrecht»* muten auch heute noch aktuell an. Schon bald wurde auch die Herausgabe eines eigenen Vereinsorgans und die Eröffnung eines Stellenvermittlungsbüros beschlossen, Werke, welche jetzt noch bestehen.

Viele Anliegen und Forderungen, welche die Kolleginnen damals bewogen, einen Verein zu gründen, sind heute verwirklicht oder stehen nahe vor ihrer Erfüllung. Die gewerkschaftlichen und politischen Zielsetzungen sind im großen Maß erreicht worden. Hätte der Lehrerinnenverein nur diese Aufgaben und wäre er seinen Institutionen nur aus Tradition verpflichtet, müßte er stagniert die Schwelle des 75. Jahrganges überschreiten. Aber eine neue Zeit bringt andere Probleme. Mit einem Fuß stehen wir in der uns noch vertrauten Welt, mit dem andern betreten wir Neuland, dessen Dimensionen wir nicht überblicken, höchstens erahnen können. In diese neue Welt der Technik und der unerhörten Erfindungen wachsen die Kinder hinein, an denen wir Lehrerinnen unsere Lehr-

und Erziehungsaufgabe zu erfüllen haben. Andere Wege des Lehrens und Lernens werden gesucht, neue Methoden werden angepriesen, die Technik faßt auch in unseren Schulstuben Fuß. Die Frage der Anpassung an die neuen Gegebenheiten und die Frage der Abwehr gegen die Übergriffe eines technisierten Zeitalters und verstandesmäßigen Denkens in die Welt der Phantasie und des Gemüts der Kinder stellt sich uns je länger je mehr. Durch die Überbewertung des Intellekts und dessen einseitige Ausbildung werden die schöpferischen Kräfte im Kinde bedroht. Die Reizüberflutung, der die Kinder ausgesetzt sind, verlangt eine entsprechende Arbeitsweise, um die Schüler zur Konzentration zu bringen. Erzieherische Aufgaben, die einst in den Bereich des Elternhauses gehörten, werden der Schule überbunden. Die großartige Entwicklung von Technik und Wissenschaft, die modernen Auffassungen und Aussagen der Kunst, das Suchen nach andern Formen innerhalb der Gesellschaft und des Zusammenlebens erheischen auch von uns ständige Weiterbildung, Überprüfung der Werte, Weiterarbeit in beruflicher Hinsicht, oft auch eine grundsätzliche Standortbestimmung.

Der Name «Verein» hat heute einen eher abschätzigen Klang bei der jüngern Generation. Es ist eine Erkenntnis der reiferen Jahre, daß ein beruflicher und gewerkschaftlicher Zusammenschluß nötig ist und daß innerhalb dieses Kreises auch wertvolle menschliche Kontakte hergestellt und gepflegt werden können. Der Lehrerinnenverein, der sich aus freiwilligen Mitgliedern zusammensetzt, fördert diese Zusammenarbeit durch seine Aufteilung in zahlreiche Sektionen in besonderem Maße. Sie sind die Zellen, in denen sich im Zusammentreffen mit den Kolleginnen die Ansichten klären, in welchen durch Kurse, Vorträge und Führungen aller Art die Lehrerin Gelegenheit hat, sich beruflich und persönlich weiterzubilden. Allen gemeinsam aber ist nach wie vor der Auftrag: *Auseinandersetzung mit dem Leben, Erkenntnis unserer pädagogischen Verantwortung, liebende Führung der Kinder, Glaube an die Zukunft*. So wollen wir denn sowohl der Tradition wie dem Unternehmungsgeist unserer Gründerinnen verpflichtet, frohgemut und allem Neuen aufgeschlossen unsern Verein lebendig erhalten und den Weg zur Vollendung der ersten hundert Jahre unseres Bestehens mit Zuversicht weitergehen.

*Wir freuen uns, zum 75jährigen Bestehen des Schweizerischen Lehrerinnenvereins eine im Umfang erheblich erweiterte Sondernummer herausgeben zu dürfen. Unser herzlicher Dank gilt den bernischen Mitarbeiterinnen, im besondern der jungen, initiativen Präsidentin der Sektion Bern und Umgebung, Fräulein Agnes Liebi.*

ME